

Aktualisierung der FaMI-Ausbildungsordnung?

Die 21. Jahrestagung der Zuständigen Stellen für den FaMI-Beruf in Gießen

An der 21. Sitzung der Zuständigen Stellen für den FaMI-Beruf nahmen Vertreterinnen und Vertreter des Bundesverwaltungsamtes sowie aller Bundesländer mit Ausnahme Schleswig-Holsteins, Baden-Württembergs und Bayerns teil. Erstmals waren die Hessen Gastgeber, in Gießen wurden die 17 Teilnehmer von dem Dezernatsleiter im Regierungspräsidium Dirk Becker begrüßt.

Gleich zu Beginn stand die in Rede stehende Neuordnung der Ausbildungsordnung auf dem Programm. Susanne Taege berichtete über das Hands on Lab auf dem Leipziger Bibliothekskongress zur Zukunft des FaMI-Berufes¹ und dessen Ergebnisse sowie den Stand der Vorprüfung einer möglichen Aktualisierung der Ausbildungsordnung. Eingegangen wurde zudem auf regionale Aktivitäten wie das Vorhaben Bayerns zur Erarbeitung einer angepassten Version des Musterausbildungsplanes, eine Umfrage unter Bundesbehörden sowie die immer wichtiger werdenden Sozialkompetenzen im FaMI-Beruf.

In der folgenden Diskussion herrschte zwar Einigkeit über die veränderten Arbeitsinhalte und Tätigkeitsfelder 21 Jahre nach Inkrafttreten der FaMI-Ausbildungsordnung, aber weniger über den Weg hin zu einer moderner aufgestellten Ausbildung und der Kernfrage, ob die allgemeinen Formulierungen der Ausbildungsordnung von 1998 noch die Bedarfe in der jetzigen Arbeitswelt abbilden können. Geäußert wurde die Sorge vor zu vielen geforderten Inhalten. Dies beruhe zum einen die Gefahr einer elitären Ausbildungsordnung, deren Inhalte in Gänze nur von wenigen Einrichtungen vermittelbar seien, zum anderen sollte die Tiefe der vermittelten Kenntnisse auch zu einem

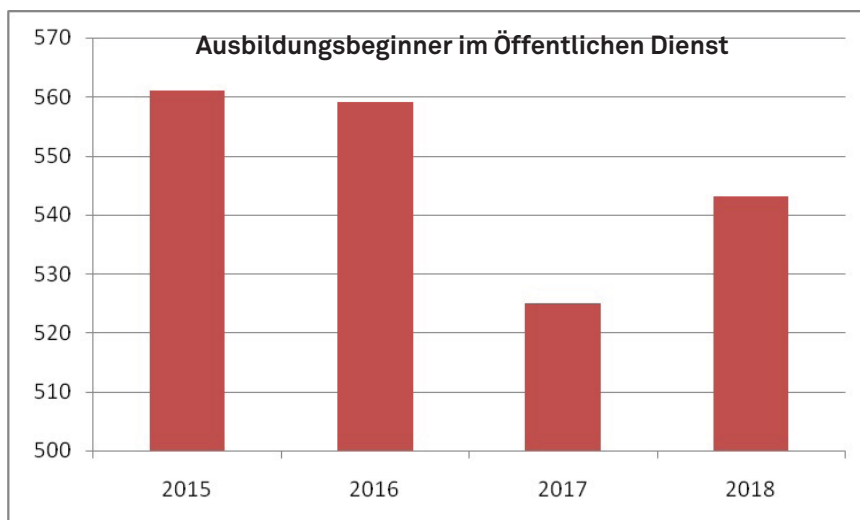
Ausbildungsberuf und dessen Eingruppierung passen. Die Unterschiede zu der Qualifizierung in Bachelorstudiengängen Bibliotheks- und Informationsmanagement müssten deutlich werden und die Inhalte des Ausbildungsberufes für Schulabgänger aller Schulformen vermittelbar sein.

Unterschiedliche Sichtweisen wurden auch deutlich in Bezug auf das Fachrichtungsmodell und die Bevorzugung eines weiterhin breit aufgestellten Berufsbildes oder eher einer Grundausbildung und Wahlqualifikationen. Angesprochen wurden zudem die möglichen Problematiken bei einer im Falle einer Neuordnung wahrscheinlich eingeführten gestreckten Abschlussprüfung und generell die stärkere Anpassung von in den Berufsschulen vermittelten Wirtschaftsthemen an die Berufswirklichkeit der FaMIs. Etwas überraschend kam im Rahmen der Neuordnungsdiskussion das Mitwirkungsangebot des Fachverbands für Dokumentation und Informationsmanagement in der

Medizin (DVMD) und dessen Einsatz für die Stärkung der dualen Berufsausbildung im Rahmen des medizinischen Informationsmanagements.

Ein Besuch in der Universitätsbibliothek Gießen schloss sich an, wunschgemäß nicht in Form einer traditionellen Bibliotheksführung. Die Ausbildungsleiterin Annette Bück ging zunächst auf den Kunstweg in Gießen und dessen Exponate vor und in der Bibliothek ein, eine verfilmte Präsentation von Olaf Schneider zeigte historische bedeutende Schätze wie die Münzsammlung der Universitätsbibliothek sowie einen der seit 2017 zum UNESCO Weltkulturerbe zählenden Papyri aus dem Jahr 212.

Im Rahmen der Darstellung zum zweiphasig geplanten Neubau der Universitätsbibliothek ging Fachreferentin Anja Golebiowki zunächst auf die Vorgängerbauten und das jetzige Gebäude ein. Für den Neubau der Zentralbibliothek, der zahlreiche bisher dezentrale Literaturstandorte im Campusbereich und das Universitätsarchiv aufnehmen soll, konnte der Architekt Max Dudler, bekannt unter anderem durch den Bau des Jakob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrums in Berlin, verpflichtet werden. Natürlich fehlten auch Informationen über die FaMI-Ausbildung im Hause nicht, die durch einen Film der FaMIs zum Berufsbild ergänzt wurden.



Auch in Bibliotheken werden Fachkräfte dringend gesucht: Die Zahl der Auszubildenden ist in den letzten Jahren deutlich gesunken.

Digitalisierung

Fortgesetzt wurde die Tagung mit dem Thema Digitalisierung im Prüfungswesen und einem Austausch zum Bereich Prüfungswesen. Möglichkeiten der elektronischen Führung der Ausbildungsnachweise werden bereits genutzt, digitale Prüfungen im FaMI-Bereich noch nicht durchgeführt. In diesem Kontext wurden auch Working-Space-Angebote für Ausschüsse zur Aufgabenstellung in Prüfungen thematisiert, die derzeit noch oft an Sicherheitsaspekten scheitern.

Im Rahmen der Organisation der Prüfungen tauchen vermehrt Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ausschüssen für Prüfungsaufgabenerstellung mit fachkundigen Personen auf, zum einen in Bezug auf die Freistellung zur Prüfungsabnahme der Personalknappheit in vielen Ausbildungseinrichtungen geschuldet, zum anderen aufgrund des erheblichen Aufwands der ehrenamtlichen Prüfungsaufgabenerstellung. Wie auch schon in den Vorjahren sind die Ergebnisse der Abschlussprüfungen in den weitaus meisten Bundesländern deutlich besser als die der Zwischenprüfung. Die Durchfallquote ist ausgesprochen gering.

Für die Sachstandsberichte aus den Ländern und der Bundesverwaltung wurde die statistische Abfrage im 1.Quartal 2019 durchgeführt und von

Johannes Achten dargestellt. Aus der Fülle der erhobenen Zahlenwerte werden nachfolgend die interessantesten aufgegriffen. So ist die Zahl der Ausbildungsbeginner seit Jahren auf relativ konstantem Niveau. Die wenigsten Azubis kommen aus Mecklenburg-Vorpommern und Bremen, die meisten mit etwa dreistelligen Anfängerzahlen aus Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Allerdings gestaltet sich die Besetzung der Ausbildungsstellen zunehmend schwieriger, sodass inzwischen auch Berufsbildungsausschüsse Werbemaßnahmen initiieren bzw. unterstützen.

Fachrichtungsverteilung

Bei allen Zahlenwerten ist zu berücksichtigen, dass die Auszubildenden der freien Wirtschaft hier nicht erfasst sind, besonders deutlich wird dies bei der Darstellung der Fachrichtungsverteilung des Jahres 2018. Im Zeitraum von 2013 bis 2018 liegt Archiv bei 14,4 Prozent, Bibliothek bei 81,6 Prozent, IuD bei 3,2 Prozent, Medizinische Dokumentation bei 0,6 Prozent und Bildagenturen bei 0,2 Prozent.

Auffällig ist dabei eine jährliche – sowohl absolute als auch prozentuale – Steigerung der Nachwuchskräfte aus dem Archivsektor. Wenn zusätzlich die

den Verfasserinnen nur teilweise vorliegenden IHK-Zahlen mit in die Betrachtung einbezogen werden, zeigt sich bei der überwiegend in der freien Wirtschaft ausgebildeten IuD-Fachrichtung ein Abwärtstrend, mutmaßlich zum Teil den immer mehr verschwimmenden Grenzen zwischen Bibliothek und Dokumentationsstellen geschuldet.

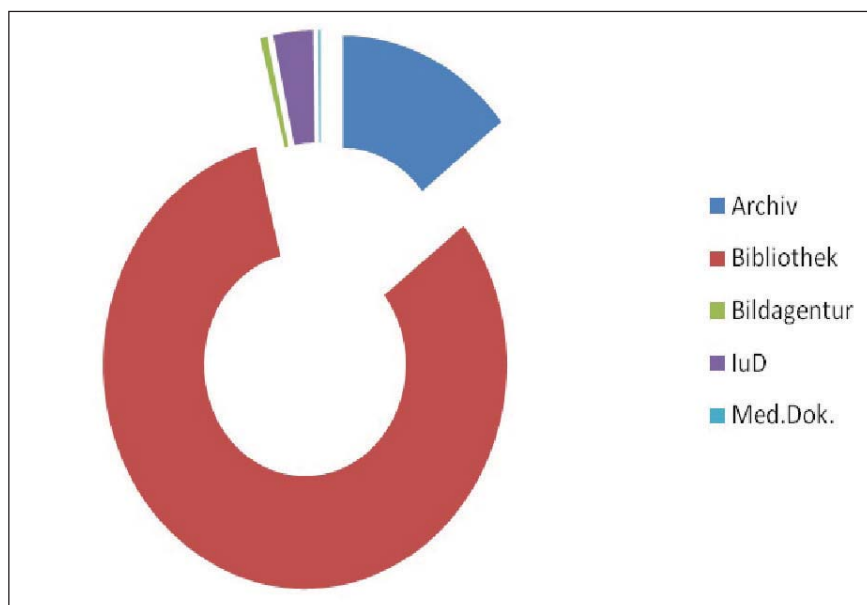
Umschulungen

Zu den hier statistisch erfassten Azubis kommen noch Umschüler und Externenprüflinge hinzu. Die meisten Umschulungsprüfungen finden in der Fachrichtung Medizinische Dokumentation statt. Hier legten 2016 allein in Nordrhein-Westfalen 30, im Jahr 2017 bereits 45 und 2018 sogar 58 Personen die Prüfung ab. In der Regel absolvieren diese Umschüler keine (zeitlich verkürzte) Umschulung in einer Ausbildungseinrichtung, wie dies in den Fachrichtungen Bibliothek, Archiv und IuD regelmäßig in zahlenmäßig geringer Anzahl stattfindet, sondern bei einem Bildungsträger. Für die Medizinische Dokumentation werden nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern auch an anderen Standorten, unter anderem in Bad Pyrmont in Niedersachsen Umschulungslehrgänge angeboten.

Die Teilnehmer werden nur zum Teil vor Prüfungsausschüssen des Öffentlichen Dienstes geprüft. Bei einer statistischen Gesamtbetrachtung aller Prüfungsteilnehmer ergibt sich das Bild, dass die Fachrichtung der Medizinischen Dokumentation rein zahlenmäßig auf den dritten Platz bei der Fachrichtungsverteilung mit deutlichem Abstand vor IuD vorrückt.

Berufsbegleitende Nachqualifizierungslehrgänge bzw. Vorbereitungskurse auf die FaMI-Externenprüfung für bereits länger im Arbeitsumfeld Tätige werden in Brandenburg für die Fachrichtung Archiv und für die Bibliotheksfachrichtung in Berlin und Hessen weiterhin angeboten – allerdings ist ein nachlassendes Interesse zu vermerken.

Die Fachwirtqualifizierung läuft im vierten Lehrgang in Frankfurt am Main mit Teilnehmern aus Bibliotheken und



Die Darstellung der Fachrichtungsverteilung aus dem Jahr 2018: Die meisten FaMIs arbeiten weiterhin in Bibliotheken.

Archiven. In Nordrhein-Westfalen wird über ein Wiederauflebenlassen des Fachwirtlehrgangs nachgedacht.

Den thematischen Schwerpunkt des Abschlusstages bildeten interkulturelle Kompetenzen in der Ausbildung. Dem Gastreferat von Silke Schumann, Mitglied der Kommission »Interkulturelle Bibliotheksarbeit« des Deutschen Bibliotheksverbandes und Leiterin der Stadtteilbibliothek Gallus der Stadtbücherei Frankfurt, schloss sich eine lebhaft diskutierte an. Die Referentin stellte in ihrem Vortrag unter dem Titel »Interkulturelle Vielfalt in der Ausbildung von Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste« ausbildungsrelevante Aspekte der interkulturellen Bibliotheksarbeit vor. Ausgehend von den Veränderungen des Berufsbildes als solchem ging sie dabei vor allem auf die Gewinnung von künftigen Fachkräften mit Migrationshintergrund und auf die Vermittlung von interkulturellen Kenntnissen in der FaMI-Ausbildung ein.

FaMIs arbeiten heute wesentlich mehr mit Menschen als mit Dingen und sollten daher über vielfältige Sozialkompetenzen, auch im Umgang mit Menschen aus anderen Herkunftsländern, verfügen. Noch spiegelt die Mitarbeiterschaft in Bibliotheken nur unzureichend die kulturelle Vielfalt der Nutzer wieder. Mitarbeitende mit Migrationshintergrund sollten als potenzielle Brückenbauer und Türöffner bei der Vermittlung bibliothekarischer Angebote betrachtet werden. Neue Wege in der Werbung und vor allem die Überprüfung und Überwindung von benachteiligenden Strukturen im Bewerbungsprozess könnten hier für eine Verbesserung sorgen. Maßnahmen der beruflichen Einstiegsqualifizierung sind hilfreiche Instrumente für die Schaffung von sprachlichen Voraussetzungen und kulturellem Verständnis.

In der FaMI-Ausbildung selbst sei es wichtig, die Auszubildenden dafür zu sensibilisieren, wie viel Anpassungsleistung von Menschen aus anderen Herkunftsländern in Deutschland erbracht

werden muss und dies als Prozess zu begreifen, der Unterstützung bedarf. In Frankfurt am Main bekommen die Auszubildenden eine bibliotheksübergreifend organisierte Lerneinheit zum Thema. In der Praxis werden sie zum Beispiel einbezogen in Führungen für Teilnehmende aus den Kursen »Deutsch als Fremdsprache« oder in Bilderbuchkino-Veranstaltungen mit Kindern.

Zahlreiche weitere Themen ergänzten die Tagung. Vorbereitung und Sitzungsleitung lagen bei den Zuständigen Stellen in Köln und Potsdam, vertreten durch Astrid Schulz und Susanne Taege. Die 22. Sitzung der Zuständigen Stellen wird im Frühjahr nächsten Jahres stattfinden.

Karin Holste-Flinspach, Susanne Taege; beide BIB-Kommission für Ausbildung und Berufsbilder

1 Taege, Susanne: Quo vadis FaMI-Ausbildung? Modernisierung der Ausbildungsordnung nötig, in: BuB 05/2019, S. 310 f.

ANZEIGE

Wie im Strandkorb ...
 Eine frische Brise weht durch den neuen Katalog der Stadtbücherei Eckernförde. So leicht und frei kann das Stöbern nach Lektüre sein! Koha und LMSCloud sorgen für ein entspanntes Bibliotheks-erlebnis. Fast wie im Urlaub.
 Lassen Sie sich inspirieren:
sb-eckernfoerde.lmscloud.net
www.lmscloud.de

koha
 FREE LIBRARY SYSTEM